

Mechthild Ross-Luttmann MdL

Niedersächsische Landesministerin a.D.
Mitglied des Niedersächsischen Landtages (CDU)



PRESSEMITTEILUNG

KOLUMNE BREMERVÖRDER ZEITUNG am 5.08.2017

Liebe Leserinnen und Leser,

2004 führte die CDU/FDP geführte Landesregierung in Niedersachsen den ersten Modellversuch für den Führerschein mit 17 durch. Dieser hatte Vorreiterfunktion in Deutschland. Der Widerstand war zunächst groß. Aber heute sind auch die meisten Kritiker froh, dass es ihn gibt. Mittlerweile ist das begleitete Fahren bundesweit erfolgreich eingeführt. In Niedersachsen nutzen bereits 50 Prozent aller Fahranfänger das Angebot, bundesweit sind es immerhin 40 Prozent.

Zahlreiche Studien über Unfallstatistiken junger Fahrer belegen die Sinnhaftigkeit dieser Maßnahme – wer früher und in Begleitung fahren darf, baut später deutlich weniger Unfälle, wenn er alleine unterwegs ist. Allein in Niedersachsen ging die Zahl der Verkehrsunfälle von unter 25-Jährigen seit 2004 (lt. Bundesanstalt für Straßenwesen) um über 20 Prozent zurück. Trotzdem bleibt die Gruppe der 18- bis 24-Jährigen unter den Unfallverursachern dominant. Insbesondere die Unerfahrenheit und die noch unzureichende Automatisierung von Routinehandlungen beim Autofahren erhöhen das Unfallrisiko. Dazu kommt die bei jungen Menschen bestehende erhöhte Risikobereitschaft, bisweilen unangemessene riskante Fahr- und Überholmanöver auszuführen.

Wie kann Abhilfe geschaffen werden?

Der Niedersächsische Fahrlehrerverband hat nun einen neuen Vorstoß unternommen und fordert das begleitete Fahren ab 16 zu testen. Von einer längeren Begleitphase versprechen sich Experten noch mehr Sicherheit. Die Jugendlichen hätten mehr Zeit wichtige Erfahrungen zu sammeln, um u.a. Gefahrensituationen schneller erkennen und angemessener beurteilen oder aber die Fahrgeschwindigkeit sowie den Abstand zum Vordermann besser einschätzen zu können. Dies alles könnte wesentlich zu einer sichereren Teilnahme am Straßenverkehr beitragen. Fahrpraxis ist eben durch keine andere Maßnahme zu ersetzen.

Bei vielen Eltern - auch bei mir - löst der Gedanke ein mulmiges Gefühl aus: Sollen Jugendliche bald schon mit 16 Jahren Auto fahren dürfen? Ist das nicht zu früh? Selbst wenn Mama oder Papa noch bis zum 18. Geburtstag danebensitzen müssen?

Es gibt durchaus einige Länder, in denen das begleitete Autofahren mit 16 schon lange möglich ist. In den USA darf man in fast allen Bundesstaaten unter Auflagen mit 15 -17 Jahren unbegleitet Auto fahren. In Frankreich dürfen junge Leute schon seit 1989 vom 16. Lebensjahr an nach bestandener theoretischer Prüfung und 21 Fahrstunden hinters Steuer. Bedingung ist eine Begleitperson, die mindestens fünf Jahre den Führerschein hat und kein Verkehrssünder ist. Nach drei Monaten wird das Verhalten des Fahrers und seines Begleiters durch einen Fahrlehrer überprüft. Danach dokumentiert ein großes "L", dass der junge Autofahrer noch

keine abschließende Prüfung hat, die er erst mit 18 Jahren machen kann. Frankreich bildet in der EU allerdings eine Ausnahme. Das EU-Recht schreibt für den Auto-Führerschein noch ein Mindestalter von 17 Jahren vor.

Anfang 2018 soll lt. Verkehrsminister Lies in Brüssel darüber beraten werden, ob das EU-Führerschein-Mindestalter auf 16 herabgesetzt werden kann. Ein früherer Einstieg in das begleitete Fahren könnte sinnvoll sein. Junge Menschen würden über einen noch längeren Zeitraum wichtige Praxiserfahrungen im Straßenverkehr sammeln.

Wenn das EU-Recht hier eine Änderung erfährt, sollte geprüft werden, ob und unter welchen Voraussetzungen ein wissenschaftlich begleitetes Modelloprojekt durchgeführt wird.

Herzlichst
Ihre
Mechthild Ross-Luttmann